

MOMENT MAL,

es sind harte Zeiten. Besonders wenn man mit jemandem unter einem Dach wohnt, der zu der Fraktion gehört, die die Regener Eishalle verteidigt wie eine Eisbärin ihr Junges. Weil dieser Eishallen-Liebhaber jetzt auch diesen mittlerweile berühmten Satz zitiert hat, dass jetzt aber mal wirklich alle Zahlen auf den Tisch müssten, haben wir keine Sekunde gezögert. Im Redaktions-Archiv stehen Millionen Zahlen, die man alle auf den Tisch legen kann. Die Zahlen sind enthalten in den telefonbuchdicken



Haushalts-Werken der Stadt Regen der vergangenen 23 Jahre.

Und eine gute Gelegenheit, gleich mal mit einem jungen Stadtbürger einen Schnellkurs in Sachen "Haushalt" zu machen. "Boah, wo find't ma da was?", meint der, als er die beiden dicken Bücher sieht, eines aus dem Jahr 1993, eines aus 2013. Ganz einfach: man blättert im Verwaltungshaushalt, weil es in dem um die immer wiederkehrenden Einnahmen und Ausgaben geht, Eishalle ist Haushaltsstelle 8618. Das Problem der Eishalle ist, dass der Stadt die Kosten davonlaufen, die Ausgaben seit Jahrzehnten die Einnahmen deutlich übersteigen. Mal schauen, wie sich da die Jahre 1993 und 2013 unterscheiden.

Zur Vergleichbarkeit rechnen wir für Sie und auch für den Eishallen-Liebhaber, der die D-Mark-Zeiten gar nicht mehr bewusst erlebt hat, die D-Mark-Beträge aus 1993 in Euro um. Für Eintritte, Bahngebühren etc. waren vor 21 Jahren 92.000 Euro eingeplant, 2013 wenig mehr: 95.000 Euro. Deutlich gestiegen ist die Zuschussung durch den Landkreis. Von 35.800 auf 60.000 Euro. Rund 15.000 Euro waren 1993 und 2013 für die Einnahmen aus der Bandenwerbung eingeplant. Sogar zurückgegangen sind die Einnahmen aus der Verpachtung der Eishallen-Gaststätte: 10.225 Euro waren es 1993, 2013 rechnete die Stadt mit 10.000 Euro. Es wird doch nicht alles teurer. 20 Jahre ohne Mieterhöhung, davon träumen Mieter. Insgesamt standen 1993 an Einnahmen 170.000 Euro im Haushalt, 2013 waren es 255.000 Euro. Eine Steigerung um 50 Prozent.

Und die Ausgaben? Da wird schon vieles deutlich teurer. Für den Strom zahlte die Stadt 1993 rund 38.000 Euro, 20 Jahre später 45.000 Euro, für das Gas sind statt 12.000 jetzt 29.000 Euro fällig. Weil die Personalausgaben 1993 und 2013 wegen des Dienstleistungsmodells nicht vergleichbar sind, nehmen wir hier die Summe aus dem Jahr 2010. Da standen 112.000 Euro im Haushalt, 1993 waren es 80.000 Euro. Ausgaben 2013: 500.000 Euro; Ausgaben 1993: 350.000 Euro. Eine Erhöhung um 43 Prozent. Das Defizit wuchs in den 20 Jahren von 180.000 auf 246.000 Euro jährlich.

Jungbürger ist glatt ein wenig fasziniert von dem Zahlenwerk; und perplex, als er blättert und sieht, wofür eine Stadt alles Geld ausgibt.

Michael Lukaschik

18.01.2014

Morgen in der Eishalle: Solidaritäts-Schlittschuhlauf

Am Mittwoch sendet die Abendschau aus der Halle

Regen. Die Eishallen-Unterstützer sind aktiv in diesen Tagen. Am morgigen Sonntag soll ein Solidaritäts-Schlittschuhlauf von 15 bis 17 Uhr zeigen, wie viele Eisläufer es gibt. "Wir wollen gemeinsam zeigen, dass uns die Eissporthalle Regen wichtig ist und wir sie in unserer Stadt und der Region brauchen", sagt Martin Vanek vom Förderverein Eissport, der den Solidaritätslauf organisiert und der auf möglichst viele Läufer hofft.

Die Abendschau des Bayerischen Fernsehens berichtet am kommenden Mittwoch, 22. Januar, live aus der Regener Eishalle und über den Kampf um ihr Weiterbestehen. Es sind zwei Live-Schaltungen aus Regen geplant, die erste kurz nach 17.30 Uhr, die zweite kurz nach 18 Uhr. Als Gesprächspartner werden nach letztem Stand Staatsminister und Fördervereins-Präsident Helmut Brunner und Martin Vanek vor Kamera und Mikro stehen. Zudem werden Interviews mit betroffenen Eissportlern geführt. Unterstützer bittet der Förderverein, am Mittwoch um 17 Uhr in der Halle zu sein.

Gespräch wegen der Hallen-Zukunft

Am kommenden Montag, 20. Januar, findet das nächste Gespräch statt, bei dem es darum geht, in welcher Form die Eishalle weiterbetrieben werden könnte. Laut Stadtratsbeschluss wird die Stadt nach dieser Saison die Eishalle nicht mehr in eigener Trägerschaft betreiben, weil das Defizit nicht mehr tragbar ist. An dem Gespräch am Montag werden Bürgermeisterin Ilse Oswald, ein Vertreter des Fördervereins, Landrat Michael Adam, der Eishallenreferent des Stadtrats, Werner Rankl, sowie Mitarbeiter der Verwaltung teilnehmen. Die Stadt hat mittlerweile die noch bestehenden Dienstleistungs- und Pachtverträge im Zusammenhang mit dem Betrieb der Eishalle gekündigt.

luk